

[Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im grossen Weltall]

Autor(en): **Benet, St. V.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **65 (1960-1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316964>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Sonntag trafen sich alle Teilnehmer erneut, um die getroffenen Lösungen anzuhören und um selbst noch in die Diskussion eingreifen zu können, auch wenn dies ein nicht von ihnen behandeltes Sachgebiet betraf. Daß die Vielschichtigkeit der Probleme, obschon bereits durchberaten, noch den ganzen Sonntag beanspruchte, darf niemand verwundern. Durch alle Gruppen aber zog es sich immer wieder wie ein roter Faden: die Schweiz darf nicht abseits stehen bei diesem Hilfswerk. Am dringendsten ist die technische Entwicklungshilfe, sei es durch Aussendung von geschulten Experten in die betreffenden Länder, sei es durch Ausbildung gut ausgewählter Leute in unserem Land. Wichtig ist dabei das menschliche Verhalten diesen Völkern gegenüber. Es sollten die menschlichen Kontakte gesucht werden, aber nicht im Sinn von «Betreuung», die immer etwas den Geschmack von Beaufsichtigen und Geben hat. Die Leute aus diesen Ländern sind sehr sensibel. Die wirtschaftliche Hilfe in einem Land richtet sich nach den Bedürfnissen, und die Finanzierungsmöglichkeiten sind abhängig von den Zuständen. Jedenfalls muß der Staat bereit sein, das Risiko für Darlehen und Kredite zu übernehmen. Für uns ist es eher von Vorteil, die kleinen Staaten zu berücksichtigen, da in Großstaaten unsere angebotene Hilfe im Vergleich zu andern Ländern verschwindend klein ist. Für unser Land wäre eine Koordination der bestehenden Hilfswerke und ein Erfahrungsaustausch günstig. Es sollten alle vertreten sein, die schon technische Hilfe geleistet haben. Ein eigenes Informationsblatt wäre ebenfalls wünschenswert.

Als Außenseiterin war man beeindruckt von der ungeheuren Fülle der aufgerollten Fragen, der Vielfalt der Aspekte und von der Gründlichkeit und dem Verantwortungsbewußtsein, mit welchem alle diese Probleme studiert und diskutiert wurden, um wirklich brauchbare, praktische Lösungen zu finden. Daß dieselben nicht allein von den Vertretern der verschiedenen Hilfswerke in die Tat umgesetzt werden können, ist klar. Hinter diese ausgearbeiteten Empfehlungen und Richtlinien muß sich unser ganzes Volk stellen und nach Kräften mithelfen, die Verantwortung für den Aufbau und die Entwicklung der wenig begünstigten Länder zu übernehmen.

D. H.

Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. Uns obliegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen von sinnloser Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, auf daß unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

St. V. Benet

Dem Sonnenberg-Brevier «*Laßt uns einen neuen Anfang setzen*» — Worte der Völker vom Menschentum entnommen (Ernst Fischer Verlag, Wolfenbüttel).